

Die zweite Figur des Modenbildes, **Nr. 55**, ist nicht minder zweckmäßig gekleidet, als die vorige. Der dunkelgrüne allerliebste Pelzrock ist in der Taille genau so zugeschnitten, wie die im Septemberstücke von uns gegebene Zeichnung eines **Paletot anglais**. Vorn dagegen ist derselbe mit Schawlfragen angefertigt, und die Vordertheile werden anstatt der Knopflöcher mit denselben Brandeburgs geschlossen, die wir bereits oben empfahlen.

Die Beinkleider der obigen Figur sind von grünlichgrauem Bukskin angefertigt und mit Stegen versehen, wodurch sie um den Fuß viel besser anschließen und einen höhern Wärmegrad um das Bein entwickeln, ein Umstand, dem man um diese Jahreszeit die kleine Bequemlichkeit der steglosen Beinkleider gern zum Opfer bringen sollte.

Die Fig. **Bild 56** zeigt uns auf den ersten Blick eine ganz eigenthümliche neue Kleiderform. Ein in der Taille ziemlich anliegender, aber im Ganzen sehr bequemer wattirter Balletot, vorn mit sehr breitem schlagenden Revers und zwei Reihen Knöpfe. Die Kanten sind durchgehends mit einer sehr breiten Borte besetzt, was dem Kleidungsstück ein noch winterartigeres Aussehen giebt. — Die Beinkleider dieses Mannes sind von einem neuen sehr beliebten Modestoffe

angefertigt und durchgehends bequem zugeschnitten. Das Gilet von schwarzem Sammt mit Stehbrust.

Bild 57 des Modenkupfers bringt uns einen neuen sehr einfach netten Geschäftsanzug, bestehend in einem zweireihigen bis oben geknöpften Rocke, welcher von hellblauem Winterstoffe angefertigt ist und den Körper vollkommen umschließt. — Die Beinkleider sind halbweit und mit Stegen angefertigt. Der neue hellbraune Wollenstoff hat an der einen Kante dunkle Streifen, welche man beim Zuschneiden an die Seite der Vorderhose bringt, wo sie einen Besatz bilden. Hierzu erfordert es jedoch einen eigenthümlichen Schnitt mit schmaler Vorderhose, wobei der Streifen mit theilweise zerschnitten wird, was beim gewöhnlichen Schnitte der Fall sein würde. Wir geben den verehrlichen Geschäftsgenossen diesen neuen Beinkleiderschnitt vollständig auf der heutigen Patronentafel Fig. 22 u. 23. — Die Ausführung der Zeichnung geschieht mit dem Centimetermaße.

Die letzte Figur des Modenbildes **Nr. 58** stellt ein vollständiges Costüm für Bälle, Concerte und Soiréen dar. Fracks und Beinkleider sind kohlschwarz; das Gilet von weißer Seide. Ein spanischer Mantel dient unterwegs als Ueberkleid und verdient, seiner Eleganz und Zweckmäßigkeit wegen, zu diesem Behufe die beste Empfehlung.

G e w e r b l i c h e s .

Die Redaction des Eleganten, genugsam überzeugt von der regen Theilnahme, die das Kleidermacher-Gewerbe wohl mehr, als jedes andere an den socialen Reformbestrebungen der Neuzeit nimmt, glaubt ihren zahlreichen freundlichen Lesern ein besonderes Interesse zu bereiten, indem sie nachstehend die Hauptzüge der Beschlüsse veröffentlicht, die in dem bis zum 3. September d. J. zu Berlin stattgehabten „allgemeinen deutschen Arbeitercongressen“ über eine den Anforderungen der Zeit entsprechende **Arbeiter-Organisation** festgestellt und dem constituirenden Parlamente zu Frankfurt bei Berathung der Grundrechte des deutschen Volkes mit als Unterlage übergeben, resp. zur Berücksichtigung empfohlen worden ist.

Die sociale oder Arbeiterfrage greift ohnstreitig so tief in das praktische Leben ein, und die Grund-Ideen der fraglichen Arbeiter-Association sind wirklich der Art, daß sie die Beachtung selbst Derjenigen im hohen Grade verdient, welche durch ein bereits erworbenes selbstständiges Etablissement dem Arbeiterstande nur noch relativ anzugehören glauben; ja wir sprechen die Gewißheit aus: daß, obgleich ein vortheilhaft organisirtes Arbeiterverhältniß zunächst das materielle Wohl der Gesellen oder Gehülfen bezweckt, es doch auch für den Meisterstand — so lange von einem solchen die Rede sein kann — sowohl direct als indirect wichtig ist, zumal, wenn wir von dem Grundsatz ausgehen, daß jedenfalls drei Viertel des „Meisterstandes“ zu unbemittelt sind, um ihres Lebens jemals wahrhaft froh zu werden und nicht unter dem Drucke des Capitals, der Geldherrschaft, zu leiden, oder gar effectiv als Slave der größeren Speculanten zu arbeiten, welches traurige Loos leider nur zu Vielen bescheert ist, und durch fortgesetzte oder noch einzuführende Gewerbefreiheit, bei welcher das Capital immer mehr die Oberhand gewinnt, noch Tausenden zu Theil werden dürften, von denen wir überzeugt sind, daß sie dieses traurige Loos, dieses glänzende Elend „Meister“ zu sein, gern gegen einen Platz in dem wohlthätig associirten „Arbeiterstande“, vertauschen möchten, wo dem rechtlichen Arbeiter wenigstens ein Auskommen als Mensch garantirt ist.